

18. X. 19.

Lieber Karl,

Mein grossindustrieller Freund in Zürich will sich nicht auf die Herpel'sche Familienaktion einlassen. Das gehe ihm zu weit. Also ist nichts mit dem von ihm erhofften 400 fr! Ich habe nun die Sache sofort an Wieser weitergeleitet & ihm „ersucht“ 3-400 fr beizubringen unter Darstellung der Sachlage. Antwort steht noch aus. Vielleicht musst du Dich nun doch noch an Deinen Onkel in Basel wenden & s. Teilnahme zu gewinnen suchen. Aber warten wir Wiesers Bericht noch ab. Herpel habe ich mitgeteilt, die Summe sei noch nicht bei einander, sobald wir sie haben, werde ich ihn berichten. — Im übrigen habe ich Herpel noch einmal auf die zweideutige Sphäre aufmerksam gemacht, in die er sich begeben, wenn er unsere Eigensurteile über Täubach sammeln möchte, es werde uns eher auseinanderbringen als zusammenführen, das Vergleichen & Contrastieren & die falschen Synthesen werden anheben — & Tausendmal! Was hilft?! — Ich lege Dir Helene Christallers Bedauern

über unser Nichterscheinen bei. - Ferners Niggs Brief.
Wir werden auch da äußerlich & innerlich bei-
stehen müssen. Hoffentlich kommt alles gut
heraus. Ich habe manchmal ein unsicheres Ge-
fühl, ob die geistige Gesundheit dieses an sich
so hoffnungsvollen Römerbrieflesers ganz sicher
stehe - seine Familie ist jedenfalls von allerlei
geistigen Störungen heimgesucht. Da sollte erst
recht die finanzielle Basis tragkräftig sein,
damit er sich nicht überarbeiten muss. Wir
sollten noch einige "Korrespondenzen" haben, denen
nicht gleich alles "zu weit geht". Nun, viel-
leicht gelingt es ihm & uns vereint, wenn
wirklich so weit kommt, Hilfe zu schaffen. Es
sollte wenigstens nicht daran scheitern. Zuerst
müsste er jedenfalls in irgend ein Asinobolitanum
wegen der Maturität. - A props Römerbrief:
Weniger Wort dazu wird dich auch erreicht
haben. Es geschehen Zeichen. Die beginnende
Autorität deiner Auslegung zwingt also auch
die Zunft zur Stellungnahme. Und da ist
Wenke nun doch der erste, der entschlossen
& ehrlich das Schweigen bricht & dich zunächst
einmal neben Luther & Paulus selber stellt!
Was willst du mehr! Das - aber wird schon
noch kommen, jedoch presse ich mich ein-
fach einmal seiner Mit-arbeit - das ist

doch anders als Razazeus Geschrei über die „ver-
 gifteten Brunnen“. Ich bin nun selber wieder
 Tag für Tag dahinter, nach dem Marguerite ihn
 fürs erste fertig gelesen hat. Es hat einige
 Bedenken & Fragezeichen gegenüber dem
 letzten Kapitel, von 12 an, wo ins Leben
 hineingeredet werde ohne genügende Voll-
 macht & teilweise in etwas zu grosser Aus-
 führlichkeit & mit zu viel „Eifer“. Es könnte
 dir da nicht alles „glauben“, was an An-
 wendungen sich ergebe. Aber sonst ist ihm
 das Buch viel wert, & das grundlegende
 darin ist ihm nicht entgangen. Ich lege
 ein ganz bescheidenes loci-register an beim
 Lesen, um über ein paar wichtige gericht-
 punkte die beh. Stellen bei einander zu haben,
 auch vergleiche ich etwa andere Ausleger, z. B.
 Beck, etwa zu 1.10.17, & Becks Fortschritt in
 der Erkenntnis & sein Verdienst im Kampf
 um eine, wie er sagt „ethische“ oder wie du
 es versteht „dynamische“ Auffassung der
 Rechtfertigung ist mir nun auch klar
 geworden. Meine Aufmerksamkeit beim Lesen
 richtet sich hauptsächlich auf das Gottes-
 verhältnis, wie es im Begriff des „Ursprungs“
 schon im Röm. brief ganz eindeutig erfasst
 ist & durch die „Auferstehung“ weiter bestimmt

wird: nicht-dinglich-mechanisches Verhältnis, aber auch keine bloß logisch-begriffliche Beziehung, obwohl die logische Beziehung, wenigstens das funktionelle daran die Analogie sein wird, die der Wahrheit der in der Auferstehung realisierten „Weltvoraussetzung“ am nächsten kommt; wir sprachen ja letzthin aus Anlaß von 1. Cor. 15 selber davon. - 1 Cor 15 mußt du mir übrigens unbedingt noch einmal im Zusammenhang vorlegen. Das wäre ein guter Kränzlianlaß. Ich verlange sehr danach, deine Erkenntnisse darüber zu vernahmen. - Bitte, überlass mir dann doch noch einmal für kurze Zeit deine Eph. predigten der Übersetzung (w. Auslegung) wegen, ich möchte mindestens die Übersetzung doch noch abschreiben. Gelt, wenn das entbehren kannst, schickst du mir! - Wie war im schwarzen Kränzli am Montag? -

Dienstag, 21. X

Ich hab denn doch noch Wiersen Brief abgewartet, weil ich dachte, er komme sofort. Da ist er. Also wieder fr. 200. - Ich habe in der Familie noch fr. 100. - aufgetrieben. Wenn du nun nun noch etwas aufreiben kannst, haben wir beinahe fr. 1000. -

Wenke hat mitbedessen auch fertig

geredet id sein Seelenchristentum verteidigt. Der Einwand wegen Tibors ist sofort hinfällig, wenn man bedenkt, dass für die Briefleser das griech. Wort eben beides bedeutete. Tiboris macht d. ganzen Reden den Eindruck des Rückzuggefechtes. Warum will er sich partout doch ein Wissen mit Dir? Warum missversteht er d. letzten Vorwurf, so merkwürdig?

● Ob ich am Donnerstag nach Turin komme, ist noch nicht gewiss. Was soll ich dort noch?

Ich habe Hypo schnell gesehen. Er redet merkwürdig eckig von der wissenschaftl. Arbeit eines Privatgelehrten, der keine Hauptvorlesungen vorbereiten dürfe. Schade, dass er nicht selber für sich an der Sache arbeiten will.

Tagli war da id brachte ein Büchlein von Herpel, Novellen oder dergl. Wozu Herpel das schickt, ist mir nicht klar. Seine Bagaz = Kutterdarstellung im neuen Werk geht nicht über eine gewisse konventionelle Linie hinaus, d. h. sie interessiert nicht stark.

Bader scheint auf seinen Reisebegleiter Wieser einen erheblichen Eindruck gemacht zu haben. Zu Zürich ringt Bader das Lob der deutschen Konferenz in allen Tönen: Sogar Fischhauer fiel es auf, dass er mit mehr als einem Dutzend Bruderschaften kein -

gekommen sei, überdies mit mehreren Zeiss-
15hren & Brückenhau mit 2 Velos. Das ist
in der Tat ein Ertrag!

Warum hüllst Du Dich in reines
Schweigen? Bist Du krank - oder ist das
eine Vorahnung der Dinge, wie sie sich
gestalten, wenn wir in den Osten verbannt
sein werden.

Herzlich!
Edm. W.

Noch, wenn ich komme, komme ich
Donnerstag nach Aram um
Dich zu sehen.